Abend-Ausgabe.

Course u. Depeschen. **Posener Zeitung.** Neueste Nachrichten

Nr. 84. Sonnabend, den 2. Februar. 1878.

Börsen-Telegramme.

(Schlußkurse.)

Berlin, den 2. Februar 1878. (Telegr. Agentur.)

	Not. v. 1			Not. v. 1.	
Märkisch-Posen E A	17 90	17 25	Russ. Bod.-Kr.-Pfdbr.	76 90	75 10
do. Stamm-Prior.	73 50	74 —	Poln. 5proz. Pfandbr.	67 80	67 30
Köln-Minden. E. A.	89 90	89 25	Posener Prov. B.-A.	101 90	101 90
Rheinische E. A . . .	105 75	105 50	Landwirthschtl. B.-A.	45 —	45 —
Oberschlesische E. A.	122 50	121 50	Posen. Sprit-Akt.-Ges.	42 25	42 —
Oestr. Nordwestbahn	190 50	188 50	Reichsbank	155 50	155 25
Kronprinz Rudolf.-B.	50 30	50 —	Disk. Kommand.-A.	121 30	121 10
Oesterr. Banknoten.	171 25	171 10	Schles. Bankverein . .	78 75	78 50
Oestr Goldrente	64 80	64 25	Centralb. f. Ind. u. Hdl.	69 40	68 75
Russ. Engl. Anl. 1871	85 —	84 80	Königs- u. Laura Hütte	76 60	77 —
do. Paem. Anl. 1866.	167 —	165 —	Posener 4pr. Pfandbr.	94 70	94 50
Ung. 6% Schatzan. 1 Abt	100 25	100 —	Poln. Liquid. Pfdbr.	— —	— —

Nachbörse: Franzosen 452,00 Kredit 402,00 Lombarden 135,00

Berlin, den 2 Februar 1878. (Telegr. Agentur.)

	Not. v. 1.			Not. v. 1	
Weizen fest.			Kündig. für Spiritus	30000	20000
April-Mai . . .	204 —	204 —	**Fondsb.** fest. still.		
Mai-Juni . . .	206 —	206 —	Pr. Staatsschuldsch.	92 69	92 60
Roggen fest.			Pos. neue 4% Pfdbr.	94 75	94 50
Februar	142 50	142 50	Posener Rentenbriefe	95 50	95 30
April-Mai . . .	143 50	143 —	Staatsbahn . . .	451 —	451 —
Mai-Juni . .	142 50	142 50	Lombarden . . .	135 —	137 —
Rüböl fester.			1860er Loose . . .	109 25	108 25
April-Mai . . .	70 40	70 20	Italiener	74 60	74 25
Mai-Juni . . .	70 20	70 —	Amerikaner . . .	98 90	98 75
Spiritus ruhig.			Oesterreich. Kredit .	394 —	398 —
loko	49 70	49 70	Türken	9 90	9 25
Februar	49 40	49 50	Rumänier	25 70	25 30
April-Mai . . .	51 —	51 10	Poln. Liquid.-Pfandbr.	60 —	59 50
Juni-Juli . . .	52 30	52 30	Russische Banknoten	223 50	222 25
Hafer.			Oesterr. Silberrente	57 75	57 60
April-Mai . . .	137 —	137 —	Galizier Eisenbahn .	105 90	105 25
Kündig. f. Roggen	—	100			

Stettin, den 2. Februar 1878. (Telegr. Agentur.)

	Not. v. 1.			Not. v. 1.	
Weizen unver.			Februar	71 75	71 75
Frühjahr . .	207 —	207 —	April-Mai . . .	70 75	70 50
Mai-Juni . .	208 50	208 50		— —	— —
	— —	— —	**Spiritus** matt.		
Roggen unver.			loko	47 50	47 70
Frühjahr . .	141 —	141 —	Februar . . .	47 50	47 70
Mai-Juni . .	141 —	141 —	Frühjahr . . .	49 50	49 60
	— —	— —	April-Mai . . .	— —	— —
Hafer, Frühjahr	— —	— —	**Petroleum**,		— —
Rüböl, geschäftsl.			Februar	11 75	11 —

Börse zu Posen.

Posen, 2. Februar 1878. [Börsenbericht.] Wetter: Schön.

Roggen geschäftsl. Gek. — Ctr. Frühjahr 130 nom.

Spiritus geschäftsl, Gek. — Ltr., Februar 47,60 G. März 48,30 bez. April 49,00 bez. Mai 49,70 April-Mai 49,30 bez. Br., Loko Spiritus ohne Faß 47,10 Gd.

⚓ **Posen**, 2. Februar. [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir gelinden Frost und einigen Schneefall. — Der Markt war genügend mit Zufuhren versehen. Weizen wie Roggen waren in den besseren Qualitäten gut unterzubringen, während andere Gattungen vernachlässigt blieben; Preise stellten sich zurück. Gerste Hafer und Erbsen blieben unverändert. Lupinen gaben etwas nach. Kartoffeln kamen niedriger zu stehen. Wir notiren Weizen (nach Qualität) 89—179—170 M., Roggen 134—128—126 M., Gerste 156—148 bis 145 M., Hafer 150—131—120 M., Kocherbsen 150—148—146 M., Futtererbsen 138—136—134 Mark; gelbe Lupinen 104—102—100 M., blaue 94—92—90 M. (Alles pro 1000 Kilo). Kartoffeln 40—37,50 — 35 M. (pro 1250 Kilo). — Mehl unverändert: Weizenmehl Nr. 0 und 1 13—16,25 M., Roggenmehl Nr. 0 und 1 9—11 M. (pro 50 Kilo). — Die bisherige Geschäftslosigkeit im Terminhandel in Roggen übertrug sich auch auf diese Woche und ließen sich Kurse nicht notiren. — In Spiritus war die Zufuhr reichlich; ein großer Theil derselben ging auf Lager. Verladungen per Kahn wurden ununterbrochen fortgesetzt. Der Handel bewegte sich in ziemlich günstiger Tendenz und Preise konnten sich behaupten. Die Engagements per Januar wickelten sich bei mäßigen Kündigungen ruhig ab. Ankündigungen per Februar kamen nur vereinzelt vor.

Produkten-Börse.

Bromberg, 1. Februar. (Bericht von A. Breidenbach.)

Weizen: 160—205 M., feinster über Notiz. Roggen: 120—128 Mark. — Gerste: 134—156 Mark, feinste Braugerste darüber. — — Hafer: 112—135 Mark, — Erbsen: feine Koch- 153, Futter- 138 Mark. [Alles erste Kosten per 1000 Kilo nach Qualität und Effectivgewicht.]

(Privatbericht.) Spiritus 46,50 Mark per 100 Liter a 100%.

Magdeburg, 31. Januar. Weizen 192—212, Roggen 145—15 Gerste 170—215 Hafer 136—160 pro 1000 Kilo.

Marktpreise in **Breslau** am 1. Februar 1878

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.	Pro 100 Kilogramm											
	schwere				mittlere				leichte Waare			
	Höchster.		Niedrigst.		Höchster.		Niedrigst.		Höchster.		Niedrigst	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf
Weizen, weißer	19	80	19	50	20	60	20	10	18	80	17	50
Weizen, gelber	19	—	18	70	19	70	19	50	18	50	17	40
Roggen	13	70	13	—	12	70	12	40	12	20	11	90
Gerste alt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer alt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	13	80	13	40	13	10	12	60	12	20	11	80
Erbsen	17	—	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Per 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinär	
Raps . . .	31	—	28	—	25	—
Rübsen, Winterfrucht .	30	—	27	—	23	—
Rübsen, Sommerfrucht .	29	—	25	—	22	—
Dotter . .	24	—	21	—	18	—
Schlagleinsaat .	25	—	22	—	19	—

Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 29—34 Mark, mittle 37—41 M. feine 46—49 Mark, hochfeine 51,00—53,00 Mark, pro 50 Kilogr. —. Kleesaat weiße behaup, ordinäre 40—46 Mark, mittle 50—56 Mark, feine 62—68 Mark, hochfeine 72—78 Mark pro 50 Kilogramm.

Kartoffeln per Sack (2 Neuscheffel a 150 Pfd.) beste 2,50—3,50 M. geringere 2,00—2,30 M. per Nuscheffel (75 Pfd.) beste 1,25—1,75 M. geringere 1,00—1,15 M. per Liter 0,03—0,05 M

Kündigungspreise für den 2. Februar: Roggen 131,00 Mk Weizen 192,00 M., Gerste —, Hafer 119,00 Mk., Raps — M., Rüböl 70,50 M. Spiritus 48,30 M.

Angekommene Fremde.

1. Februar.

Mylius' Hotel de Dresde. Oberst-Lieutenant z. D. v. Skopnik aus Glitschner. Major v. Diezelski aus Züllichau. Die Rittergutsbes. Oekonomie-Rath Lehmann aus Nitsche, Beuther nebst Familie aus Golencin und Frau Sperling aus Kikowo. Amtsrath Sasse aus Ottorowo. Direktor Quandt aus Cöslin. Die Kaufleute Siegrist, Kämpffe und Leipziger aus Breslau, Göbel, Markuse nebst Frau, Gutmann, Fröhlich und Schwenterley aus Berlin, Geiß aus Frankfurt a. M., Gebr. Heß aus Frankfurt a. O., Karntz aus Magdeburg, Lorenz aus Plauen, Reitzenstein aus Mainz, Mehrholz aus Hamburg, Saworoff und Swarski aus Warschau.

Stern's Hotel de Europe. Die Kaufleute Liebes aus Krotoschin, Scharnke aus Bischofswerder und Leisnitzer aus Berlin, Rentier Abel und Frau aus Aschaffenburg, Rittergutsbesitzer Graf Kwitecki aus Kobelnik, Rentier Baron v. Hensdorf und Frau aus München, Fabrikant Fehrmann aus Erfurt.

Buckow's Hotel de Rome. Landrathsamts-Verweser v. Nathusius nebst Familie aus Obornik. Oberst-Lieuten. a. D. und Landstallmeister v. Kotze aus Zirke. Die Kaufleute Richter und Gnadenfeld aus Breslau, Hepner aus Jaraczewo, Brasch, Markwald, Bruchmüller, Conradi und Mecklenburg aus Berlin, Bucholy aus Dietersbach, Nickels aus Stuttgart, Strauß aus Mainz und Bach aus Göttingen.

Hotel de Paris. Die Rittergutsbesitzer Schulz aus Janopola, Peikert aus Jerczikowo, Lichtwald jun. aus Rednary, v. Roskowski nebst Frau aus Warschau, Mankowski nebst Frau aus Riga (Kurland) und Marczinski nebst Frau aus Stachowo. Hotelbesitzer Krüger aus Kosten. Die Kaufleute Wentzel aus Dresden, Pallborn aus Breslau, Müller aus Grünberg i. Schl., Jastrow aus Poln. Lissa und Kretschmer aus Neustadt a. W.

W. Grätz's Hotel de Berlin. Die Kaufleute Langner aus Guben, Krayn aus Pudewitz u. Zirkel aus Breslau. Kreis-Baumeister Thiel aus Brieg. Administrator Richter aus Ostpreußen. Die Rittergutsbes. Klosnert aus Latalice u. v. Trzpczynski aus Leporowo.

Scharffenberg's Hotel. Die Kaufleute Löwenstein, Seeliger u. Honigbaum aus Breslau, Zielke aus Stettin, Blütchen aus Fitschow, Pleßner u. Fabian aus Berlin, Weiler aus Würzburg u. Danielzick aus Leipzig. Fabrikant Herrlitz aus Schletschow. Gutsbesitzer Drobenleben aus Lietzegörike.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 1. Februar. Die „Polit. Korresp." entnimmt einer Petersburger Meldung von gestern, daß Fürst Gortschakoff auf die Einwendung des Wiener Kabinets gegen die bedenklich erscheinenden Punkte der Friedenspräliminarien analog geantwortet habe wie auf die nicht identische aber gleichartige Remonstration des britischen Kabinets. Fürst Gortschakoff versicherte neuerdings nachdrücklich, daß alle die europäischen Interessen im Allgemeinen und die Interessen eines Staates insbesondere berührenden Fragen nicht ohne europäisches Einvernehmen geregelt werden sollen. Wie die in Petersburger politischen Kreisen herrschenden Dispositionen andeuten, sei kein Grund anzunehmen, daß Rußland sich der Konferenzidee widersetze. Die „Polit. Korresp." meldet aus Belgrad vom 1. d.: Die Verstimmung über die aus den Verhandlungen des englischen Parlaments bekannt gewordenen Friedensbedingungen geht soweit, daß man entschlossen scheint, ohne Rücksicht auf den Waffenstillstand die Feindseligkeiten nicht früher einzustellen, bis das Gesammtterritorium Alt-Serbiens in serbischer Gewalt ist. Die „Polit. Korr." meldet aus Bukarest: Fortwährend treffen russische Truppen in Rumänien (Jassy) ein, die theilweise nach Bulgarien weiter marschiren. Die „Polit. Korr." meldet aus Athen vom 1. d.: Die Kretensischen Insurgenten und türkischen Truppen sind bei Rodevision zusammengestoßen. Die Insurrektion verbreitet sich von Thessalien nach Epirus.

Paris, 2. Febr. Die „Agence Havas" meldet aus Athen vom 1. d.: Die griechische Regierung befahl anläßlich der Vorgänge in den von den Griechen bewohnten türkischen Provinzen, daß morgen die Armee, 12,000 Mann stark, die Grenze überschreite, Thessalien, Epirus und Macedonien besetze, um die Ruhe aufrecht zu erhalten und dem Niedermetzeln von Christen vorzubeugen. Die Kammer bewilligte der Regierung einen Kredit von 10 Millionen.

Versailles, 2. Februar. In der gestrigen Abendsitzung der Deputirtenkammer fand ein heftiger Zwischenfall statt. Faure (von der Rechten) verließ seinen Platz und provozirte ein Mitglied der Linken. Als ein Ordnungsruf beantragt wurde, verließen die Mitglieder der Rechten den Sitzungssaal. Rouher verlangte, daß die Majorität aufhöre, die Wahlen für ungültig zu erklären und zu ersteren Angelegenheiten übergehe. Gambetta verwahrte die Majorität gegen den Vorwurf der Parteilichkeit und des Parteigeistes und hob hervor, die offiziellen Kandidaturen hätten den Unwillen Europas gegen Frankreich erregt. (Widerspruch) Rouher griff die offiziellen Kandidaturen an. Gambetta warf Rouher vor, die mexikanische Expedition und den Krieg von 1870 verschuldet zu haben und bezeichnete die Imperialisten als Kammerdiener des Kaiserreichs. Rouher bestritt die Mitschuld an den Unglücksfällen und dem Kriege von 1870/71 und behauptete, daß durch die Thorheit und Unüberlegenheit der Republikaner zwei Provinzen für Frankreich verloren gegangen seien, schließlich wurde auf Antrag der Linken die Sitzung geschlossen um Rouher das Wort zu entziehen.

London, 31. Januar. [Unterhaussitzung. Ausführlichere Meldung] Forster führte in seiner bereits signalisirten Rede zur Begründung seines Antrages gegen die Kreditforderung aus, die Kreditforderung sei ohne Beispiel.

In den Friedensbasen berechtige England nichts zu einem Verdachte. Nichts gefährde Englands Interessen. Die Forderung Rußlands in Betreff der Dardanellen sei natürlich und der Erwägung Europas würdig. Die beabsichtigt gewesene Entsendung der englischen Flotte zum Schutze der englischen Unterthanen und des englischen Eigenthums sei verständlich. Zum Zwecke der Offenhaltung des Wasserweges aber wäre eine solche ein Bruch der Neutralität gewesen. Die Regierung könne mit der Stimme der einigen Nation auf der Konferenz nur auftreten, wenn sie wirklich ein englisches Interesse vertrete, wie die Sicherung des Weges nach Indien und die Integrität Egyptens. Die Frage der permanenten Besetzung Konstantinopels betreffe mehr das österreichische als das englische Interesse. Indeß sei die Regierung doch behufs der Verhinderung der permanenten Besetzung Konstantinopels und der ausschließlichen Gewährung der Durchfahrt durch die Dardanellen für Rußland, zu unterstützen. Die gute Verwaltung der europäischen Türkei sei ein englisches Interesse. Bis jetzt sei aber kein wirkliches englisches Interesse gefährdet. Der Staatssekretär des Innern, Croß, erklärte in seiner bereits signalisirten Rede die Ansicht von einem Vorhandensein einer Kriegspartei im Kabinete für unbegründet. Der Kredit sei nicht als ein allgemeines Vertrauensvotum verlangt. Es würde nur Geld für den Nothfall gefordert. Die Opposition möge beweisen, daß die Regierung ihren Versprechungen untreu geworden sei oder ihre Politik verändert habe. Die Reden der Opposition außerhalb des Hauses seien von einem lügenhaften Geiste durchdrungen. In dem Antrage Forsters stecke ein böser Geist. Die Opposition versuche die Meinung zu verbreiten, daß die Regierung der Türkei Hoffnung auf Hilfe gebe. Die Verzögerung bei dem Abschlusse der Friedensbasen sei die Schuld Rußlands. Welche strategischen Mittel gebe es für den fortgesetzten Vormarsch der Russen, wo doch die Annahme der Friedensbasen bekannt sei? Croß bezeichnet die Opposition als Russenfreunde, worauf lärmende Ruf: „Zurückziehen!" erfolgen. Croß modifizirt darauf seine Aeußerung und schließt seine Rede, wie bereits gemeldet, mit dem Hinweise, daß das einzige Streben der Regierung sei, einen vollständigen, wirksamen und dauerhaften Frieden herbeizuführen. Mehrere Redner sprechen für, mehrere gegen den Antrag Forster. Bright befürwortet ernstlich den Frieden. Croß habe von dem lügenhaften Geiste der Reden der Oppositionspartei gesprochen, aber wie stehe es mit den Reden Lord Beaconsfield's und anderer Minister! Die Kriegführenden seien beberechtigt, den Frieden selbstständig herzustellen, so lange nicht die Interessen anderer Mächte verletzt würden; das Interesse Englands sei die Freiheit der Christen und Muselmänner in der europäischen Türkei. England habe kein Interesse in Asien. Eine mäßige Kriegs-Entschädigung Rußlands und die Forderung der Oeffnung der Dardanellen seien berechtigt. Die Friedensbasen geben zu keinerlei Befürchtung Anlaß. Nichts könne die unwürdige Eifersucht gegen Rußland nähren oder eine drohende Haltung Englands auf der Konferenz rechtfertigen. England sollte erklären, es habe weder ein Interesse an der Erhaltung der Türkei, noch an der Feindseligkeit gegen Rußland. Die Regierung könne entweder die Erbschaft eines Krieges oder die Erbschaft eines Friedens inauguriren, eines Friedens, der zu der Freundschaft mit einem der größten Reiche führe. (Lebhafter Beifall.) Sandon weist die Behauptung zurück, daß die Politik der Regierung eine Kriegstendenz enthalte; die Art und Weise, wie Forster die Friedensbasen besprochen habe, sei nicht zutreffend. Die wirkliche Frage sei, den für nöthig erachteten Kredit zu bewilligen, damit England an der bevorstehenden Konferenz mit genügendem Gewichte und Einflusse theilnehmen könne. Die Debatte wurde hierauf auf morgen vertagt.

London, 1. Februar. Eine Deputation der Kaufleute des City-Getreidemarktes überreichte dem ersten Admiralitätslord eine Resolution, analog der gestern in Guildhall beschlossenen. Der Lord dankte und sprach die Hoffnung aus auf die Erhaltung eines ehrenvollen Friedens.

London, 1. Februar. Das Unterhaus setzte die Debatte über die Kreditforderung fort. Trevelyan nannte sie einen üblen historischen Präzedenzfall und kritisirte aufs Schärffste Lord Croß' gestrige Rede. Sir Peel bekämpfte Forster's Amendement, ebenso Kennewai, während Lowe die Nothwendigkeit der Kreditforderung zur Stärkung des Kabinets bestritt und hervorhob, der Zweck der Parlamentseinberufung sei sorgfältig verhüllt, England getäuscht und Rußland irregeleitet worden. Warum demissionirte Lord Derby, wenn die Entsendung der britischen Flotte mit der Neutralität vereinbar war? Das Verfahren der Regierung sei nur ein Manöver. Die Regierung fühlte, daß ihre Politik eine isolirte sei und suche ihren Einfluß und ihre Autorität jetzt aufzupolstern. Er könne nicht die Hand dazu bieten, um England dem Gespött preiszugeben. Die Regierung suche für die Türkei die besten Bedingungen zu erlangen; das sei das Schlimmste für deren unglückliche Unterthanen. Schließlich erwähnte Lord Lowe, Beaconsfields, eines britischen Ministers unwürdige Angriffe gegen Rußland und forderte dazu auf, entweder Beaconsfield den Mund zu verschließen oder zu erklären, daß Beaconsfields Aeußerungen nicht der Ansicht des Gesammtkabinets entsprächen.

London, 2 Febr. Das Unterhaus vertagte die Berathung der Kreditforderung nach längerer Debatte auf Montag. Im Laufe der Debatten erklärte Lord Bourke, Europa erwarte die Entscheidung des Hauses, nicht um Englands Schwert zu Gunsten der Türkei ziehen zu sehen, sondern damit ein dauernder Friede gesichert werde. Die Friedensbedingungen vernichten das türkische Reich in Europa; dadurch entstehen große Probleme. Es hängt von der Entscheidung des Hauses ab, ob ein dauernder oder ein neue Kriege erzeugender Friede gesichert werde. Die Orientfrage bildet ein großes britisches Interesse. Die Regierungsvorlage sei wesentlich friedlich, nicht eine Kriegsmaßregel, sondern sie ermögliche England, seinen Einfluß in seinem und Europas Interesse aufzubieten.

London, 2. Februar. Lord Beaconsfield zeigte mittels eines Schreibens dem Lordmajor den Eingang der gestern unter seinem Vorsitz in Guildhall beschlossenen Resolution an und fügte hinzu, diese spontane Kundgebung der öffentlichen Meinung für die auswärtige Politik der Regierung werde den Bemühungen der Regierung, den Frieden zu erhalten, die Ehre der Königin zu wahren und die Interessen des Landes zu sichern, als Stütze dienen.

Konstantinopel, 1. Februar. Die hiesigen Botschafter verlangten die Entfernung der Tscherkessen; die Pforte versprach Sicherheitsmaßregeln zu ergreifen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31 Januar. Mittags 1,44 Meter
" " 1 Februar " 1,46 "

Verantwortlicher Redakteur Dr. Jul Wasner in Posen.
Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel in Posen